

# Anhängsel für den Frühling

Signalfarben, viel Plastik, Naturmaterialien oder mit Durchblick: Diese Taschen tragen wir jetzt

VON RAHEL KOERFGEN

Knallfarben geben im Frühling und Sommer 2018 den Ton an. Das wurde spätestens an der Oscar-Verleihung klar, als die australische Schauspielerin Nicole Kidman in einem sagenhaften Kleid von Armani Privé über den roten Teppich schwebte. In der Farbe, die jetzt alles überstrahlt: Electric Blue. Aber noch nicht genug auf dem Farbenklavier gespielt, auch Rot oder Knallgelb darf es sein, Hauptsache leuchtend. Wem es bei der Flut an Farben allerdings zu bunt wird, kann weiterhin an einer dezenten Garderobe festhalten und dafür woanders Akzente setzen. Schon lange nicht mehr war es so schön, mit einer Tasche ein modisches Statement zum Ausdruck zu bringen. Die Vielfalt an Modellen für jeden Geschmack ist gross.

Jetzt tauchen zwar viele alte Bekannte auf, die sich schon mehrere Saisons halten können, etwa die Beutel-, Bauchtasche und der XXL-Bag. Langweilig wird es jedoch nicht, man trägt sie jetzt anders: Die Bauchtasche wird nicht mehr um die Hüfte gebunden, sondern quer über den Körper. «Crossbody» wird das im Fashion-Slang genannt, dieser Trend zeigt sich auch bei Umhängetaschen. Er verleiht jedem Look eine sportlich-legere Note. Die XXL-Taschen wiederum werden gerne auf Händen getragen oder unter die Arme geklemmt - wenn es das Material zulässt, sogar lässig gefaltet.

## Plastik versus Natur

Wer keine Geheimnisse hat, fährt mit transparenten Taschen sehr gut. Chanel hat mit Modellen aus PVC und in Pastellfarben für seine Frühjahrs-Sommerkollektion in Paris für Furore gesorgt. Längst gibt es auch günstigere Modelle, bei denen wir auch beim Konostand den Durchblick behalten.

Dass nicht alle auf Plastik abfahren und auf Kaugummi-Farben, ist auch der Modeindustrie klar. Deshalb gibt es diese Gegenströmung in der Taschenwelt, die Hippie-Herzen höherschlagen lässt: Beutel, am liebsten sogar Mini-Körbe aus Naturmaterialien, werden, so wagen wir zu behaupten, bald überall auf den Strassen zu sehen sein. Ob aus Stroh oder Bast, hübsch anzusehen sind die Taschen, die jetzt in die Läden tröpfeln, alle. Und passen nicht nur perfekt zum Picknick auf der blühenden Wiese. Hoch lebe die Vielfalt!



Naturmaterial und runde Form: Strohtasche von Kayu, 128 Franken.



Wild auf transparente Taschen aus PVC; Chanel hat's vorge-macht (Preis auf Anfrage).



Alles im Korb: Tasche aus Rafiabast von Zara, 39.90 Franken.



Sportliche Bauchtasche im 90er-Jahre-Stil von Isabel Marant, 345 Franken.

Bauchtaschen werden jetzt quer über den Körper, «crossbody», getragen. Dieses elegante Modell aus Leder ist von Cos (ca. 70 Franken).



XXL-Taschen mit Logo-Aufdruck bleiben hip. Tote von Stella McCartney aus Öko-Nappaleder (604 Franken).



Electric Blue ist die Farbe dieses Frühlings. Gestepte Umhängetasche von Love Moschino, 249 Franken.



Die Beuteltasche ist ein Dauerbrenner. In diesem Sommer macht sie im Leinenlook eine tolle Figur (von Mansur Gavriel, 420 Franken).



FOTOS: HO

## Man trägt Wildschwein

Statt auf dem Müll zu landen, wird das Leder von Wildschweinen neuerdings zu trendigen Taschen verarbeitet. Die Idee stammt von einem Jungdesigner aus Basel, der damit bereits einen Preis gewann.

VON SILVIA SCHAUB

Um Wildschweine zu erlegen, muss Benjamin Bichsel nicht selbst mit der Jagdflinte auf die Pirsch gehen. Das wäre auch nicht so sein Ding. Schliesslich werden jährlich Tausende dieser Waldbewohner geschossen, allein ein Drittel davon in der Nordwestschweiz. Ihn interessiert nicht das Fleisch, sondern ihre Haut. Also klappert er Metzger und Jäger ab, die froh sind, dass jemand das Leder der geschossenen Wildschweine verwertet.

Die Idee kam dem 24-Jährigen im Rahmen einer Projektarbeit zum Thema Leder während seines Studiums zum Industrial Designer an der FHNW. Er stellte fest, dass die Häute der



Individuell wie das Tier: Die «Sangler»-Tasche von Benjamin Bichsel. HO

Schweine vernichtet werden, da sie meist Unregelmässigkeiten und Narben aufweisen. «Oft wird deshalb Leder aus dem Ausland importiert, das unter teilweise bedenklichen Arbeitsbedingungen und wenig umweltverträglich produziert wird», erklärt Bichsel. Ihm war

es ein Anliegen, einheimisches Leder zu nutzen und es von A bis Z in der Schweiz zu verarbeiten. «Und für mich ist es ein Mehrwert, wenn man dem Leder ansieht, dass es gelebt hat.»

«Sangler» nennt Bichsel seine Taschen, von denen jede ein Unikat ist

und 320 Franken kostet. «Sie sind so individuell, wie die Tiere es waren.» Das Leder dafür lässt er pflanzlich in einer der letzten Gerbereien in der Schweiz in Steffisburg gerben. Zugeschnitten und genäht werden die Taschen im Kleinbetrieb «Die Sattlerei» in Basel. Bewusst hat Bichsel das Design einfach gehalten, damit die Besonderheit des Materials im Vordergrund steht. Ein Tier ergibt nur gerade eine Tasche. Sie wird aus einem Stück Leder geschnitten und mit bloss einer Naht genäht. Im Innern steht auch, wo sie gegerbt und wo das Tier geschossen wurde. Getragen werden kann «Sangler» als geräumige Tote-Bag, in der auch ein Laptop oder A4-Blöcke Platz finden, oder als Rucksack.

## Nie ein Massenprodukt

Noch muss man sich allerdings für die schlichten, praktischen Taschen etwas gedulden. Erst diesen Herbst sind sie wieder lieferbar. «Es ist nicht so einfach, an die Tierhäute zu kommen», sagt Bichsel. Zwar konnte er sich inzwischen ein Netz an Lieferanten aufbauen, dennoch sei das Beschaffen des Leders die aufwendigste Arbeit. «Ein Massenprodukt werden sie nie werden.»

Inzwischen hat Benjamin Bichsel sein Studium in Basel abgeschlossen und arbeitet für die Einrichtungs-Werkstatt Sitio in Zürich. Bereits experimentiert er an weiteren Produkten wie etwa Portemonnaies aus Reh-Leder. «Die ersten Tests sind zufriedenstellend», sagt er.

Weitere «Sangler»-Modelle in anderen Grössen sollen dereinst auf den Markt kommen. Nicht zuletzt dank dem Preis von «Innovation Basel» - einer durch die Basler Zünfte und Ehrengesellschaften geförderten Ideenbörse -, den Bichsel für sein «Sangler»-Projekt erhalten hat. «Das Preisgeld werde ich in die Weiterentwicklung investieren.»

## Schweiz am Wochenende

Der 3. Bund «Wochenende» ist ein fester Bestandteil (Beilage) der «Schweiz am Wochenende» mit den Ausgaben «Aarau», «Baden», «Freiamt», «Frick», «Basel», «Slochthurn», «Olten», «Limmattal / Zürich» und der «nationalen Ausgabe».

Herausgeberin  
AZ Zeitungen AG  
Städtliinstrasse 19, 5401 Baden  
Verleger: Peter Wanner  
Chefredaktor: Patrik Müller  
Stv. Chefredaktor: Beat Schmid  
Leiterin «Wochenende»: Sabine Kuster